

Sitzung vom 25. April 2001

602. Interpellation (Mangel an Lehrkräften an den Mittel- und Berufsschulen)

Die Kantonsräte Ueli Annen, Illnau-Effretikon, Susanna Rusca Speck, Zürich, und Mitunterzeichnende haben am 12. März 2001 folgende Interpellation eingereicht:

In den Fächern Wirtschaft und Recht, Mathematik, Informatik sowie in den Naturwissenschaften (Physik und Chemie) ist bereits seit geraumer Zeit ein Mangel an Lehrkräften spürbar, der von unseren Mittel- und Berufsschulen nur mit Mühe gemeistert werden kann. Auf Stellenausschreibungen in diesen Fächern melden sich kaum oder nur ganz wenige qualifizierte Personen; zum Teil sind die Schulen gezwungen, Lehrkräfte ohne ausreichende Ausweisepapiere unter Vertrag zu nehmen. Die Situation ist auch deshalb beunruhigend, weil angenommen werden muss, dass ähnliche Mangelsituationen in nächster Zeit auch auf andere Fächer übergreifen könnten.

Wir fragen den Regierungsrat deshalb an:

1. Wo sieht er die Hauptgründe für den Besorgnis erregenden Rückgang des Lehrkräfteangebots auf dieser Stufe und in diesen Bereichen?
2. Was für Rückwirkungen auf die Qualität des Unterrichtsangebotes sind schon eingetreten beziehungsweise zu befürchten?
3. Welche Unterstützung kann den betroffenen Schulen auf der Suche nach geeigneten und qualifizierten Lehrkräften angeboten werden?
4. Welche Massnahmen wird der Regierungsrat ergreifen, um diesem Problem zu begegnen und eine Verschlimmerung der Situation abzuwenden?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Interpellation Ueli Annen, Illnau-Effretikon, Susanna Rusca Speck, Zürich, und Mitunterzeichnende wird wie folgt beantwortet:

Die aufgetretene Mangelsituation bei Lehrkräften, vor allem in den Fächern Wirtschaft und Recht, Mathematik, Informatik sowie Naturwissenschaften, hat vielerlei Ursachen. So besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Stellenmarkt für Lehrpersonen und dem Verlauf der wirtschaftlichen Konjunktur. Der seit mehreren Jahren anhaltende wirtschaftliche Aufschwung führt dazu, dass sich Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen häufig für den Eintritt in die Privatwirtschaft entscheiden, weil das Lohnniveau und die Karrieremöglichkeiten in diesen Unternehmen gegenüber dem Schuldienst vorteilhaft erscheinen. In einzelnen Bereichen, in denen Mangel herrscht, beispielsweise in der Informatik, sind zudem die Löhne schon für jüngere Neueinsteigerinnen und -einsteiger so stark angestiegen, dass auch massvolle Anpassungen der staatlichen Löhne keine vergleichbaren Angebote bewirken.

Neben den einkommensmässigen Faktoren fallen die fehlenden längerfristigen Karriere-möglichkeiten ins Gewicht. Die organisatorisch flachen Hierarchien in den Mittel- und Berufsschulen bieten verhältnismässig wenig Aufstiegsmöglichkeiten, sind doch die leitenden Positionen als Rektorin oder Rektor, Prorektorin oder Prorektor sowie Abteilungsleiterin oder Abteilungsleiter zahlenmässig sehr begrenzt.

Ein weiterer Faktor für den derzeitigen Mangel ist im Image der Lehrerinnen und Lehrer zu sehen, das sich im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels verändert hat. Ähnlich wie bei anderen Berufen ist auch die Lehrperson heute verstärkter interner und externer Kritik ausgesetzt. Die Anforderungen an die Berufsausübung sind zudem gestiegen.

Schliesslich hat sich das Berufsprofil der Lehrpersonen verändert. Neben der Unterrichtstätigkeit sind neue Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung, des Qualitätsmanagements, der Einführung von neuen und erweiterten Lehr- und Lernformen, der Erneuerung von Lehrplänen usw. hinzugekommen, was zu Mehrbelastungen führt. Erwähnt seien an den Mittelschulen beispielsweise die Umsetzung der neuen Maturitätsvorgaben (MAR), die Verkürzung der Mittelschuldauer oder die Einführung neuer Ausbildungsgänge wie z.B. die Kunst- und Sportklassen, die zweisprachige Maturität, die Informatikmittelschule oder die Handelsmittelschule Plus. Im Bereich der Berufsschulen ist hinzuweisen auf Innovationen

wie das Basislehrjahr, die Pilotausbildung für die neue kaufmännische Berufslehren sowie zahlreiche neue Berufe.

Nachweisbare Auswirkungen des teilweisen Mangels an Lehrpersonen auf die Unterrichtsqualität in den betroffenen Fachbereichen lassen sich bisher nicht feststellen. Die Qualität des Mittel- und Berufsschulunterrichts ist stark von der einzelnen Lehrperson abhängig, während das schulische Umfeld vorhandene Qualitäten der Lehrperson fördern kann. Das im Ausbau begriffene Qualitätsmanagement an den Mittel- und Berufsschulen wird hierzu Anhaltspunkte liefern. Bereits heute können im Rahmen der lohnwirksamen Leistungsbeurteilung bei Bedarf unterstützende Massnahmen für einzelne Lehrpersonen angeordnet werden.

Die Mittel- und Berufsschulen benötigen bei der Suche und Rekrutierung von qualifizierten Lehrpersonen keine besondere zusätzliche Unterstützung; sie verfügen über grosse Erfahrungen in diesem Bereich. Eine Informationsoffensive würde wohl kurzfristig die Aufmerksamkeit potenzieller Anwärtinnen und Anwärter auf Lehrstellen erhöhen, könnte aber an den tiefer liegenden Ursachen des Lehrkräftemangels nichts ändern. Es liegt im Interesse aller Fachpersonen und Institutionen der Sekundarstufe II, auch in der Öffentlichkeit auf die vielen positiven Seiten des Lehrberufs hinzuweisen.

Im Mittelpunkt der Bemühungen zur Beibehaltung einer konkurrenzfähigen Stellung auf dem Arbeitsmarkt werden Massnahmen im Zusammenhang mit der Arbeitszeitstudie stehen. So werden für Lehrpersonen, die mit Projekt- und Schulentwicklungsarbeiten sowie weiteren Spezialfunktionen betraut sind, Massnahmen für eine gezielte und bessere Leistungsabgeltung geprüft.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Husi